

cineworx gmbh

«Petite maman»

EIN FILM VON CÉLINE SCIAMMA

Kinostart Romandie: 2. Juni 2021

Kinostart Deutschschweiz: 4. November 2021

Berlinale 2021 - Nominiert

Fiktion, Frankreich, 2021

DCP, Farbe, 72 Min.

Sprache: Französisch



KONTAKT

Presse

Prosa Film

Rosa Maino

mail@prosafilm.ch

+41 44 296 80 60

+41 79 409 46 04

Verleih

cineworx gmbh

info@cineworx.ch

+41 61 261 63 70

www.cineworx.ch

1. Synopsis

Die achtjährige Nelly fährt mit ihren Eltern zum Haus der geliebten Grossmutter, das es zu räumen gilt. Neugierig erkundet sie Haus und Umgebung, entdeckt Spuren und Geschichten einer Zeit, in der Mutter Marion selbst noch ein Kind war. Als sie beim Spielen im Wald ein gleichaltriges Mädchen kennenlernt, spüren beide sofort eine grosse Verbundenheit. Nellys neue Freundin trägt den Namen Marion...

Nach dem grossen Erfolg von «Portrait de la jeune fille en feu» kehrt Kult-Regisseurin Céline Sciamma zurück zum Thema der Kindheit, das sie bereits als Regisseurin («Tomboy») und Drehbuchautorin («Ma vie de Courgette») so poetisch erkundet hatte. «Petite Maman» wurde im Wettbewerb der Berlinale uraufgeführt und seither überall als fabelhafte Ode an das einzigartige Band zwischen Müttern und Töchtern gefeiert.



2. Director's Statement

Die Geschichte von «Petite maman» fiel mir ein, während ich «Portrait de la jeune fille en feu» schrieb. Ich dachte immer wieder an diese Einfachheit und Selbstverständlichkeit, und ich träumte ab und zu von der Geschichte, als wäre ihre Entstehung eine zwar sanfte, aber sichere Zukunft. Der Film entstand so in aller Stille, und ich begann am Ende der internationalen Tournee von «Portrait» mit dem Schreiben des Drehbuchs. Der erste Lockdown stoppte alles. Als ich das Dokument im Juni 2020 dann wieder öffnete, um über das Weiterschreiben nachzudenken, konnte ich die erste Szene, diesen Abschied eines kleinen Mädchens von den Bewohnerinnen eines Altenheims, neu entdecken. Mir schien, dass der Film noch immer wichtig ist, mittlerweile sogar noch dringlicher geworden war, nicht zuletzt, weil er von Kindern handelt.

Kinder haben in den letzten Jahren unterschiedliche Krisen und kollektive Nöte erleben müssen: militarisierter Schulalltag seit den Anschlägen, die verschiedenen Wellen von #MeToo, von denen die jüngste sie direkt betrifft, die Covid-19-Krise. Auch wenn sich die politischen Entscheidungsträger*innen nie offiziell an sie wandten, haben die Kinder alles erlebt und gehört. Ich halte es deshalb für unerlässlich, sie einzubeziehen, ihre Geschichten zu erzählen, sie wahrzunehmen und mit ihnen zusammenzuarbeiten.

Der Film basiert auf einer sehr einfachen Idee: die Begegnung und Freundschaft zwischen einem kleinen Mädchen und seiner Mutter als Kind. Ich habe mit der Idee eines Mädchens gearbeitet, das sozusagen magische Fähigkeiten besitzt. Ich hatte den Eindruck, dabei über eine neue Matrixstruktur nachzudenken; dass diese Situation für alle zugänglich sei und ich meine persönliche Interpretation davon zeigen würde. Sich die Beziehung zu seinen Eltern als Kind vorzustellen, ist etwas, womit jede*r spielen kann, indem er oder sie die eigene Geschichte träumt, ihr neue Empfindungen oder Bilder entlockt, eine Beziehung verfestigt oder neu erfindet. Das ist sozusagen eine grenzenlose Maschine der Intimität. Die Arbeit an dieser Idee hat mir wirklich Spass gemacht, sie war bewegend und spielerisch zugleich. Ich hoffe, dass der Film von dieser Begeisterung getragen wird.

Zeitreise, Szenenbild und Kostüme

«Petite maman» ist ein radikal neuer Entwurf einer Zeitreise-Geschichte. Eine intime Reise, bei der es weder um Zukunft noch um Vergangenheit geht, sondern eben um die gemeinsame Zeit. Eine Reise ohne Maschine oder Fahrzeug. Der Film, oder genauer gesagt der Schnitt, ist dabei das Vehikel. Schnitt und Arrangement transportieren dabei die Figuren und bringen sie zusammen.

Die Entscheidung, einen solch magischen Kinofilm zu machen, bedeutet, sich in präziser imaginärer Kartographie zu üben. Ich hatte das Gefühl - ohne dabei auf Erfahrung zurückgreifen zu können - dass der Studiodreh die ideale Spielwiese für einen solchen Film sein würde. Die Logik des Studios verstärkte die Idee eines primitiven Kinos, das sehr spielerisch und selbstbewusst mit seinen zeitlosen Werkzeugen umgeht. Es ist sehr seltsam, dass ein Film gewissermassen in eine Schachtel passt, die man durch eine Tür betritt. Das macht das Ganze sehr verspielt.

Das Studio hat den Bau eines massgeschneiderten Hauses ermöglicht, und ich nutzte die Gelegenheit, um so viel wie möglich damit zu arbeiten. Ich bezog alle Details mit ein - bis hin zur Gestaltung der Lichtschalter. Das Schöne am Bau eines solchen Sets ist, dass alle Arbeitsbereiche daran beteiligt sind und man so das Gespräch auf den gesamten Raum ausweitet. In unserer Diskussion mit der Szenografin Claire Mathon ging es um die Teppiche, die Grösse der Fenster und die Tapeten, die wir in der Farbpalette des Films erschaffen haben. Solche Bauarbeiten sind faszinierend, weil sie alle Fragen der Inszenierung beinhalten. Es geht um den Rhythmus einer Kamerafahrt oder um eine Figur, die in der Tiefe eines zu bestimmenden Korridors liegt, das Geräusch von Schritten, die die Bodenbeläge in Bewegung setzen.

Ich wollte einen Raum schaffen, der wie eine gemeinsame Erinnerung an französische Innenräume in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts scheint. Der Film ist aber auch voll von persönlichen, intimen Details. Ich habe zum Beispiel die Wohnräume meiner Grossmütter rekonstruiert, indem ich sie zusammengelegt habe (es ist ein Haus, das bei genauem Hinsehen eindeutig die Form einer Wohnung hat). Und die Aussenaufnahmen wurden in der Stadt Cergy gedreht, wo ich aufgewachsen bin. Auch dort haben wir viel nachgeholfen. Wir hatten eine Pflanzensammlung, um den Wald nach unseren Wünschen mit farbenprächtigen Herbstblättern

cineworx gmbh

zu schmücken. Ich liebte es zu sehen, wie Erwachsene in den Wäldern meiner Kindheit eine Hütte bauten und Herbstblätter auf den Boden warfen.

«Petite maman» spielt nicht in einer bestimmten Zeit. Ich möchte, dass sich ein Kind des Jahres 2021, aber auch ein Kind der 50er-, 70er- und 80er-Jahre in die Räume des Films hineinversetzen kann. Es handelt sich also um die Schaffung einer gemeinsamen Zeit über mehrere Jahrzehnte. In dieser Hinsicht war die Arbeit an den Kostümen entscheidend und gab die Richtung vor. Ich habe sehr früh mit dieser Arbeit begonnen; sobald ich zu Schreiben begann. Ich untersuchte Klassenfotos aus den Pariser Vorstädten, von den 1950er-Jahren bis heute, um den universellen Charakter der Kinderkleidung von einer Generation zur nächsten bis hin zur Realität der Kindermode im Jahr 2020 zu erkennen. Dieses Nachdenken über die Kostüme hat uns dazu ermutigt, auf jede Form von Alterungserscheinungen oder geisterhaften Unterschieden zwischen dem Haus der Gegenwart und dem der Vergangenheit zu verzichten. Selbst innerhalb des Films ist kein Gefühl für die Zeit vorhanden.



Das zuschauende Kind

Das Kind als Zuschauerin oder Beobachterin stand bei allen Gestaltungs- und Arbeitsschritten im Zentrum meiner Entscheidungen. Wenn ich bei einer Regieanweisung unschlüssig war, habe ich mich gefragt: «Was würde Miyazaki tun?» Wir haben uns immer für die Perspektive der kindlichen Zuschauerin entschieden, auch im Schneiderraum. Das bedeutet nicht, dass das immer die einfachste Wahl ist, im Gegenteil, es ist eher die Wahl der radikalsten poetischen Kürzung. Kinder haben nicht unser ganzes kulturelles Gepäck und den damit verbundenen Druck, daher sind sie sehr offen für neue Ideen und Geschichten. Die Animationsfilme der grossen Studios haben dies sehr gut verstanden. Wenn man sich die Raffinesse des Drehbuchs von «Vice Versa» oder den fast psychedelischen Rhythmus von «Lego the Movie» anschaut, spürt man, dass diese Filme sich an sehr agile und unvoreingenommene Köpfe richten.

Im Grunde ist «Petite maman» als ein Erlebnis für Erwachsene und Kinder gleichermassen gedacht. Es soll die Menschen zusammenbringen, indem es jungen und alten Zuschauer*innen die gleichen Möglichkeiten der Beteiligung und Erfahrung bietet. Ein gemeinsamer Spielplatz für die beiden Heldinnen sozusagen. Der Film versucht, einen neuen Kreislauf zwischen Generationen und Körpern zu erfinden. Deshalb ist er für das Kino gedacht: Als eine kollektive, körperliche Erfahrung. Ich hoffe, dass wir uns beim Verlassen des Kinos gegenseitig mit anderen Augen sehen werden.



Das Casting

Beim Schreiben des Films habe ich mich gefragt: Wenn ich meine Mutter als Kind treffe, ist sie dann meine Mutter? Ist sie meine Schwester? Ist sie meine Freundin? Ist sie all das gleichzeitig? Diese Fragen erzeugten eine gewisse Verwirrung, die dem Film zugrunde liegt. Da kam mir die Idee, dass die Mutter und die Tochter von Schwestern gespielt werden könnten. In der von der Casting-Direktorin Christel Baras veröffentlichten Anzeige wurde dieses Kriterium erwähnt, und wir erhielten die Bewerbung von Joséphine und Gabrielle Sanz, mit denen wir sofort einen gemeinsamen Ort zum Arbeiten und Zuhören fanden. Sie wollten den Film machen und ihre Eltern waren bereit, sie bei dieser Geschichte, die sie berührte, zu begleiten.

Wie immer bei meiner Arbeit mit Kindern wurde dann alles am Set gemacht. Keine Proben, sondern eine tägliche Auseinandersetzung mit den Fragen der Inszenierung. Das ist eine Geste des radikalen Vertrauens in die Seriosität und das Talent der Kinder. Das erfordert viel Vorbereitung im Vorfeld - zumal die Drehzeiten für Kinder zu Recht kurz sind - aber auch ein außerordentliches Mass an Konzentration während des Drehs. Aber ich wurde nie enttäuscht, ganz im Gegenteil.



Die Musik der Zukunft

Ich wollte, dass ein neu geschriebenes Lied im Mittelpunkt des Films steht, als Begleitung für eine kindliche Abenteuerszene. Die Musik spielt eine wichtige dramaturgische Rolle, denn sie ist das einzige, was die kleine Marion über die Zukunft wissen will: die Musik der Zukunft. Aus diesen Überlegungen entstand das Songprojekt. Ich wollte, dass wir spielerisch den Vorspann eines fiktiven Zeichentrickfilms aus den 80er-Jahren erfinden. Der Groove und die synthetischen Klänge der Abspänne in unserer Kindheit waren oft intensiv, und die einprägsamsten hatten einen avantgardistischen Anspruch. Ich hatte ausserdem den Wunsch, dass ein Chor singt und dass das Lied von Kindern gesungen wird.

Mit diesen Ideen habe ich meinen Komplizen Jean-Baptiste de Laubier/Para One gefunden. Ich war schon im Voraus davon überzeugt, dass unsere Zusammenarbeit dieses Mal die Emotionen der Kindheit zelebrieren würde und dass wir in unserer gemeinsamen Sentimentalität sehr weit kommen würden. Die Hauptmelodie fiel ihm bald nachdem er den Film gesehen hatte ein, und wir nahmen sie sofort auf. Er entwickelte dann viele melodische Linien, für die ich Texte in der Zukunftsform schrieb. Es beschwört sowohl den Traum des Films «der Traum, ein Kind mit dir zu sein», aber auch, so hoffe ich, einen größeren Traum, der von ihren Stimmen getragen wird. Ich wollte, dass der Song ganz zum Film gehört, aber auch die Hymne für etwas anderes sein kann, zum Beispiel für eine Demonstration von Kindern.



Originaltext

Des voix d'enfants chanteront
de nouveaux rêves

Le rêve d'être enfant avec toi
Le rêve d'être enfin loin de toi
Le rêve d'être enfant loin de toi
Le rêve d'être enfin avec toi

La chanson n'aura pas peur
de dire ce qu'on a dans le cœur

Le rêve d'être enfant avec toi
Le rêve d'être enfin loin de toi
Le rêve d'être enfant loin de toi
Le rêve d'être enfin avec toi

La chanson n'aura pas peur
de dire ce qu'on a sur le cœur

Si mon cœur est dans ton cœur
Ton cœur
Ton cœur est dans mon cœur

Ma chanson n'aura pas peur
de dire ce qu'on a dans le cœur

Si ton cœur est dans mon cœur
Mon cœur
Mon cœur est dans ton cœur

Deutsch

Kinderstimmen werden singen
von neuen Träumen

Der Traum, mit dir ein Kind zu sein
Der Traum, endlich von dir weg zu sein
Der Traum, ein Kind weit weg von dir zu sein
Der Traum, endlich bei dir zu sein

Das Lied wird keine Angst haben
zu sagen, was in unseren Herzen ist

Der Traum, mit dir ein Kind zu sein
Der Traum, endlich von dir weg zu sein
Der Traum, ein Kind weit weg von dir zu sein
Der Traum, endlich bei dir zu sein

Das Lied wird keine Angst haben
zu sagen, was in deinem Herzen ist

Wenn mein Herz in deinem Herzen ist
Dein Herz
Dein Herz ist in meinem Herzen

Mein Lied wird keine Angst haben
zu sagen, was in deinem Herzen ist

Wenn dein Herz in meinem Herzen ist
Mein Herz
Mein Herz ist in deinem Herzen

3. Filmografie von Céline Sciamma

Petite maman

Berlinale 2021 - Wettbewerb

Porträt einer jungen Frau in Flammen (Portrait de la jeune fille en feu)

Festival de Cannes 2019, Offizielle Auswahl - Wettbewerb, Prix du scénario, Queer Palm

César, Beste Kamera

Golden Globes, Nominierung Bester internationaler Film

Mädchenbande (Bande de filles)

Quinzaine des réalisateurs 2014 - Eröffnungsfilm

Tomboy

Berlinale 2011 - Panorama - Eröffnungsfilm

Water Lilies (Naissance des pieuvres)

Festival de Cannes 2007, Offizielle Auswahl - Un Certain Regard

Prix Louis-Delluc, Bestes Erstlingswerk

Drehbuch

Mein Leben als Zucchini (Ma vie de courgette)

Von Claude Barras

Quinzaine des réalisateurs 2016

César, Bestes adaptiertes Drehbuch

Oscars, Nominierung, Bester Animationsfilm

Mit Siebzehn (Quand on a 17 ans)

Von André Téchiné

Berlinale 2016 - Wettbewerb

cineworx gmbh

4. Vor der Kamera

Nelly

Marion

Die Mutter

Der Vater

Die Grossmutter

Joséphine Sanz

Gabrielle Sanz

Nina Meurisse

Stéphane Varupenne, Comédie Française

Margot Abascal

cineworx gmbh

5. Hinter der Kamera

Buch und Regie	Céline Sciamma
Casting	Christel Baras
Regieassistenz	Delphine Daull
Produktionsleitung	Claire Langmann
Schnitt	Lionel Brison
Kamera	Claire Mathon
Montage	Julien Lacheray
Ton	Julie Sicart, Valérie de Loof, Daniel Sobrino
Musik	Para One
Produktion	Bénédicte Couvreur
Eine Produktion von	Lilies Films
In Koproduktion mit	France 3 Cinéma
Mit Unterstützung von	La Région Ile-de-France
Mit der Teilnahme von	Canal +, France Télévision, Ciné +
In Zusammenarbeit mit	P.28
Distribution Frankreich	Pyramide
International Sales	MK2 Films